FABINEK
Fachstelle Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Kommunen

Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement
Fachstelle Bildung für Nachhaltige Entwicklung



Katrin M. Otremba

BNE und Kulturelle Bildung

Schnittmengen erkennen und für die Gestaltung kommunaler Bildungslandschaften nutzen

Gefördert vom:

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement

DJI Deutsches Jugendinstitut

Warum BNE und Kulturelle Bildung verbinden?

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) leistet in Ihrer Bildungslandschaft einen wertvollen Beitrag! Sie befähigt Bürger:innen dazu, ihr eigenes Leben nachhaltig und die Kommune damit zukunftsfähig zu gestalten. Als **freiwillige Aufgabe** steht BNE häufig in Konkurrenz zu anderen Themen, insbesondere bei der aktuell (vielerorts) angespannten Haushaltslage vieler Kommunen.

Vor diesem Hintergrund bietet die **Verbindung von BNE mit anderen Themen** die Chance, BNE weiter in der Bildungslandschaft zu verankern. So können Sie Synergieeffekte nutzen, um mehrere Bereiche gleichzeitig voranzubringen und Handlungsspielräume zu erweitern. Die vorliegende Handreichung fokussiert auf die **Fusionierung von BNE und Kultureller Bildung**. Mit Blick auf die Zusammenführung beider Konzepte **verfügen Kommunen über ein besonderes Potenzial**. „Kultur" manifestiert sich in ihnen auf vielfältige Art und Weise: So gibt es in Kommunen die unterschiedlichsten Kultureinrichtungen (Museen, Konzerthallen, Theater, Kinos etc.) und sie umfassen zentrale formale und informelle Bildungsorte (Kitas, Schulen, Bibliotheken, Jugendtreffs und Freizeitstätten etc.). Nicht zuletzt sind Kommunen immer auch gelebte Alltags- und Subkultur: „Das kann die Fußballweltmeisterschaft sein, aber auch gemeinsam geteilte Moden, der Karneval der Kulturen oder ein jeden Tag aufs Neue ausgehandeltes Verständnis von ‚das läuft hier so' […]" (de Haan 2007: S. 12). All dies bietet vielfältige Anschlussmöglichkeiten für BNE.

Weitere Handreichungen zur Verbindung von BNE und Demokratiebildung sowie MINT und BNE an der Schnittstelle zur Fachkräftesicherung finden Sie in der FABINEK-Infothek.

Bevor wir einen Blick in die konkrete kommunale Praxis zur Zusammenführung von BNE und Kultureller Bildung werfen, möchten wir zunächst einige kurze Vorüberlegungen zu den beiden **Bildungskonzepten** tätigen. In den Blick genommen werden

- die **Ziele** der beiden Bildungskonzepte,
- ihre **Gemeinsamkeiten, Unterschiede** und **Anschlussmöglichkeiten** sowie
- die **Mehrwerte,** die aus ihrer Verbindung hervorgehen können.

Ein **Beispiel-Bildungsangebot, erste Ansatzpunkte** für die Fusionierung **aus der kommunalen Praxis** und ein **Interview,** das nachzeichnet, wie und warum in Augsburg die beiden Bildungsbereiche der Kulturellen Bildung und BNE zusammengeführt wurden (siehe Infokasten rechts), zeigen im Anschluss – und auch zwischendrin – Möglichkeiten auf, wie Sie Ihre **Bildungslandschaft vor Ort ganz konkret weiterentwickeln** können. Viel Spaß bei der Lektüre!

Geführt wurde das Interview mit Norbert Pantel (Stadt Augsburg, Referat für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Welterbe, Koordination BNE im Umweltbildungszentrum Augsburg) und Luna Winter (Koordination BNE in der Fachstelle Schulentwicklung und Bildung, Referat für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Welterbe, Stadt Augsburg).

BNE und Kulturelle Bildung

Eine kurze Gegenüberstellung

Wie bei so vielen Angelegenheiten im Leben scheint auch die mögliche Zusammenführung der beiden Bildungskonzepte BNE und Kulturelle Bildung eine Frage der Perspektive zu sein. Während einige der Fachleute vor allem auf die Unterschiede zwischen beiden Konzepten und ihre verschiedenen Anliegen fokussieren, konzentrieren sich andere Akteur:innen auf die Gemeinsamkeiten und potenziellen Anschlussfähigkeiten von BNE und Kultureller Bildung. Bei einer genaueren Betrachtung des Anliegens werden dabei besondere Mehrwerte deutlich, die mit der Fusionierung von BNE und Kultureller Bildung einhergehen können.

Ziele

BNE ist ein **visionsorientiertes Bildungskonzept**. Den gegenwärtigen Krisen setzt BNE die Idee einer lebenswerten und besseren Zukunft für alle entgegen (Künzli David/Bertschy 2013). Um dieses **normative Bildungsziel** zu erreichen, fokussiert BNE auf die Vermittlung von **Gestaltungskompetenz** (Rieckmann 2021, de Haan 2008). Sie soll die Menschen aller Altersklassen dazu befähigen, sich an der Visionierung und **Entwicklung der besseren Zukunft für alle zu beteiligen** (Artmaier/Firmhofer/Schmidt 2024). Als Begrifflichkeit verweist Gestaltungskompetenz bereits darauf, dass es im Rahmen von BNE nicht nur um die Vermittlung eines nachhaltigkeitsfördernden Wissens geht – über das **vernetzte Lernen** werden die Teilnehmenden im Rahmen von BNE-Angeboten zwar auch an die komplexe Betrachtung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Zusammenhängen herangeführt (ebd.). Über die reine Wissensvermittlung hinaus sollen sich Lernende im Rahmen von BNE jedoch insbesondere jene Fertigkeiten und Fähigkeiten aneignen, die es ihnen ermöglichen, sich an der nachhaltigen **Entwicklung unserer Gesellschaft aktiv zu beteiligen**.

Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz, aufgeschlüsselt nach den Kompetenzkategorien der OECD[1] (de Haan 2008)

Interaktive Verwendung von Medien und Tools	Interagieren in heterogenen Gruppen	Eigenständiges Handeln
• Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können	• Gemeinsam mit anderen planen und handeln können	• Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
• Selbstständig planen und handeln können	• An Entscheidungsprozessen partizipieren können	• Vorausschauend denken und handeln
• Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können	• Andere motivieren können, aktiv zu werden	• Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
• Sich motivieren können, aktiv zu werden		

Im Mittelpunkt der **Kulturellen Bildung** steht **der individuelle Bildungsprozess** eines jeden Lernenden. „Kulturelle Bildung ist zuerst und vor allem Selbstbildung, Persönlichkeitsbildung, und nicht Bildung zu anderen, übergeordneten Zwecken, so nützlich diese sein mögen." (Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. 2013:S. 29). Da

[1] Die international vergleichbaren OECD-Kompetenzkategorien wurden im Rahmen des Projektes „Definition and Selection of Competencies: Theoretical and Conceptual Foundations" erarbeitet. Handlungsleitend für ihre Entwicklung war die Frage, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten Menschen in einer zunehmend globalisierten und digitalisierten sowie einer durch demographischen Wandel und Umweltzerstörung gekennzeichneten Welt benötigen (Rychen 2008).

Kulturelle Bildung kein konkretes Ziel vorgibt, das es zu erreichen gilt, ist sie als Bildungskonzept **ergebnisoffen**. Im Fokus der Kulturellen Bildung steht der Prozess, in dessen Rahmen Lernende über die rezeptive oder produktive Auseinandersetzung mit kulturellen Ausdrucksformen **eigene Sichtweisen** und eine **eigene Haltung** entwickeln, die es ihnen ermöglichen, sich selbst in ein **neues Verhältnis zur Welt** zu setzen (vgl. die Internetpräsenz der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung). Kulturelle Bildung will „kritische Reflexionsfähigkeit, Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und damit Teilhabeprozesse" fördern (Reinwand-Weiss 2012/2013). Um der Diversität der Lernenden gerecht zu werden, nutzt die Kulturelle Bildung eine **Vielfalt an Inhalten und Ausdrucksformen** (bildende Kunst, digitale Medien, Literatur, Schreiben, Film, Musik, Fotografie etc.). Häufig werden dabei **alle Sinne** angesprochen, denn an Kultureller Bildung ist „oft der ganze Körper beteiligt", die „Gefühle" und der „Verstand" (Internetpräsenz der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung).

Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Anschlussmöglichkeiten

- **Bildungsziele:** Während BNE mit einer lebenswerten Zukunft für alle individuellen Bildungsprozessen eine **normative** Marschroute vorgibt, zeigt sich die Kulturelle Bildung mit dem Ziel der Entwicklung neuer Sichtweisen und Haltungen prinzipiell **offener**. Eine Zusammenführung der beiden konträren Bildungsanliegen ist möglich und zwar dann, wenn BNE die Kulturelle Bildung zum Beispiel über die Formulierung der **offenen Frage** „Wie wollen wir leben, jetzt und in der Zukunft?" zur Beteiligung einlädt (vgl. hierzu Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung 2013: S. 7).
  Außerdem benennen in ihrem **Positionspapier** die Mitgliedsorganisationen der **Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung** e. V. (2011: S. 10) die Auseinandersetzung mit der „gesellschaftlichen Situation und den Zukunftsperspektiven Deutschlands, Europas und der Welt" als eine Aufgabe der Kulturellen Bildung, damit „die eigene Rolle in globalen Fragen neu definiert und die Formen des weltweiten Zusammenlebens mit gestaltet werden" können. Dieses im BKJ-Positionspapier formulierte Bildungsanliegen für die Kulturelle Bildung schließt somit unmittelbar an jenes der BNE an.
- **Kompetenzorientierung:** Zwar ist die **Kulturelle Bildung** ein prinzipiell offenes Bildungskonzept, das Lernenden kein Bildungsziel vorgibt, dennoch werden auch in ihrem Rahmen **kompetenzorientierte Ansätze** diskutiert. In einer groben Differenzierung wird die Kulturelle Bildung mit der Vermittlung von vielfältigen Fähigkeiten verbunden, die den Bereichen der 1) künstlerisch-ästhetischen, 2) der personalen, 3) der sozialen und interkulturellen sowie 4) der methodisch-kognitiven Kompetenzen zugeordnet werden können (Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. 2013). Innerhalb dieser einzelnen Bereiche werden unterschiedliche Fertigkeiten verhandelt, die anschlussfähig zu jenen Kompetenzen sind, die auch die Gestaltungskompetenz ausmachen (so z. B. Reflexionsfähigkeit oder die Fähigkeit zum Perspektivwechsel). Nicht übersehen werden sollte zudem, dass auch dem Terminus der **Gestaltungskompetenz** ein **zentraler Bestandteil der Kulturellen Bildung** immanent ist. So bedeutet „gestalten" letztlich immer auch, etwas „selber machen, kreativ und innovativ [zu] sein" (de Haan 2012: S. 41).

Die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung hat mit dem „Kompetenznachweis Kultur" ein partizipatives Erfassungsverfahren und Reflexionstool für den Bereich der kulturellen Bildung entwickelt.

- **Kultur als genuiner Bestandteil von BNE und Nachhaltigkeit:** Neben den drei zentralen Dimensionen der BNE (ökologisch, ökonomisch, sozial) wird seit geraumer Zeit darüber diskutiert, ob im bisherigen Konzept nicht ein weiterer wichtiger Aspekt fehlt: die Kultur! Befürworter:innen eines **vier-dimensionalen BNE-Konzeptes** verweisen darauf, dass ökologische, ökonomische und soziale Fragen der Nachhaltigkeit immer im Rahmen eines konkreten kulturellen Kontextes verhandelt werden (Stoltenberg 2020). Verwendet man einen weitgefassten Kulturbegriff, der **Kultur als gesellschaftlichen Deutungsrahmen** versteht, in den **spezifische Werte, Normen, Konventionen, Traditionen, Alltagspraxen und kulturelle Ausdrucksformen** eingelassen sind, so wird schnell verständlich, dass Kultur auch unsere nachhaltigkeitsbezogenen Sichtweisen und Handlungen prägt (Holz 2014). Kulturelle Bildung kann einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, diese Sichtweisen und Handlungen zu reflektieren, aufzubrechen und zu verändern (Menz 2014, Leipprand 2013). Becker (2012: S. 218) verweist in diesem Zusammenhang auf das utopische Potenzial der Künste: „Indem der Künstler oder die Künstlerin sich über die vorhandenen Bedeutungen, die gesellschaftlich, historisch, politisch, moralisch vermittelt sind, hinwegsetzt, stellt er oder sie zugleich sich immer auch in einen Widerspruch zum Gegebenen [...] zur bestehenden Gesellschaft. [...] Die Fähigkeit aber, auf diese Weise ästhetische Erkenntnis und damit die Freiheit, Bestehendes zu überschrieben, aufzuschließen, muss man lernen". An eben dieser Stelle setzt die kulturelle Bildung an!



Und was sagt die kommunale Praxis dazu?

„Frau Winter, Herr Pantel: Warum sind für Sie in Augsburg BNE und Kulturelle Bildung gut anschlussfähig?"

Frau Winter: „In Augsburg definieren wir Nachhaltigkeit seit 2015 über vier Dimensionen. Die kulturelle Dimension beinhaltet Aspekte wie Werte, Vielfalt, Beteiligung, künstlerischer Ausdruck und kulturelle Praxis und bildet einen wichtigen Rahmen für die gesellschaftliche Transformation. Aus ihr heraus wird in den drei anderen grundlegenden Dimensionen gehandelt (ökologisch, ökonomisch, sozial). Kulturelle Bildung und BNE sind für uns daher eng miteinander verbunden: BNE wirkt als übergreifendes Bildungsprinzip und lässt sich überall dort anschließen, wo Bildungsprozesse Kompetenzen für eine nachhaltige Zukunft fördern."

Herr Pantel: „In diesem Sinne bildet BNE für uns in Augsburg ein Metakonzept, das nicht isoliert existiert. Es integriert vielmehr andere Bildungsansätze, wie zum Beispiel die Kulturelle Bildung. Die Integration der anderen Ansätze in BNE erfolgt dabei über die Auswahl der Methode – von daher kann man BNE auch als Methodenkoffer definieren. Wenn ich die Methode so auswähle, dass am Ende Kompetenzen gefördert werden, die zum Beispiel ein Bestandteil der Gestaltungskompetenz nach de Haan sind, dann mache ich per Definition BNE. Das funktioniert für uns in Augsburg unabhängig von den Inhalten und übergreifend für verschiedene Bildungskonzepte."

Luna Winter (Koordination BNE in der Fachstelle Schulentwicklung und Bildung, Referat für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Welterbe, Stadt Augsburg). Norbert Pantel (Stadt Augsburg, Referat für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Welterbe, Koordination BNE im Umweltbildungszentrum Augsburg).

Mehrwerte einer Fusionierung

- Häufig sieht sich BNE der Kritik ausgesetzt, ein sehr kognitives, komplexes und voraussetzungsreiches Bildungskonzept zu sein. Kulturelle Bildung kann dabei helfen, **neue Zugänge zur BNE zu schaffen**, indem sie **BNE über alle Sinne** erfahrbar macht und ihr **vielfältiges Methodenrepertoire** einsetzt (Reinwan-Weiss 2020). Ohne konkrete Antworten vorgeben zu müssen, finden Nachhaltigkeits- und Zukunftsfragen ihren Platz in Tanz, Theater, bildender Kunst, Literatur und neuen Medien sowie Spiel-, Zirkus- oder Musikprojekten.
- **BNE** wird des Öfteren vorgeworfen, zu einem bestimmten, **nachhaltigen Denken und Verhalten erziehen** zu wollen. Als offenes Bildungskonzept kann die **Kulturelle Bildung** der BNE dabei behilflich sein, **Selbstbildung zu bleiben**. Kulturelle Bildung schafft für BNE einen „Möglichkeits- und Reflexionsraum von gesellschaftlichen Fragen und Themen", ohne dabei bestimme Sichtweisen zu vermitteln oder Lernenden konkrete Verhaltensweisen beizubringen (Fischer 2014: S. 10).
- **Kulturelle Bildung** führt Lernende über die Auseinandersetzung mit eigenen Sichtweisen und Haltungen auf ihr **Selbst** zurück. Daher kann Kulturelle Bildung BNE in einem ihrer zentralen Anliegen unterstützen: (globale) Nachhaltigkeitsthemen in einen **Selbstbezug** zu setzen und **persönlich erfahrbar** zu machen. Die Kulturelle Bildung kann hierfür eine ihrer wichtigsten Stärken einbringen, indem sie die **Sinne und Emotionen der Lernenden** auf besondere Art und Weise anspricht; über künstlerisch-ästhetische Zugänge und Erfahrungen. Unbestritten ist im Kontext BNE die Rolle der Emotionen für eine nachhaltige Veränderung der Sichtweisen und Haltungen von Lernenden (Menz 2014).



Und was sagt die kommunale Praxis dazu?

„Herr Pantel, Frau Winter: Welche Mehrwerte gehen aus der Fusionierung von BNE und Kultureller Bildung in Augsburg hervor?"

Herr Pantel: „Aus meiner Sicht ergeben sich Mehrwerte an unterschiedlichen Stellen: Zunächst finde ich, dass BNE-Anbietende vom Know-how der Kulturellen Bildung im Hinblick auf eine attraktive Veranstaltungsausgestaltung profitieren können. Im klassischen Umweltbildungsbereich stehen meist die Sach- und Methodenkompetenz im Vordergrund; also zum Beispiel an Kindern zu vermitteln, wie ein Ökosystem funktioniert. An dieser Stelle können jetzt Ansätze der Kulturellen Bildung eingebunden werden und sich die Akteur:innen darüber austauschen, welche Themen und Methoden bei welchen Altersklassen gut funktionieren. Da können beide Seiten gegenseitig voneinander profitieren. Außerdem wollen wir über die Zusammenführung von BNE und Kultureller Bildung für Fachkräfte, z. B. aus dem

Frau Winter: „Ergänzend hierzu möchte ich auch noch einmal an das gemeinsame Verständnis von nachhaltiger Entwicklung anknüpfen, das wir in Augsburg entwickelt haben. Durch die eigenständige Dimension der Kultur im Augsburger Nachhaltigkeitsleitbild rücken Fragen von Werten, Teilhabe, Diversität und gesellschaftlicher Verständigung in den Fokus. Die Verbindung beider Ansätze ermöglicht es, Nachhaltigkeitsthemen nicht nur fachlich, sondern auch kulturell und gesellschaftlich zu bearbeiten. Insbesondere bei komplexen Transformationsfragen fördert Kulturelle Bildung Reflexion, Perspektivwechsel und kreative Auseinandersetzung und unterstützt damit zentrale Zielsetzungen der BNE. Wie dies gelingen kann, zeigt gegenwärtig die Ausstellung TERRA EXTRACT von Tom Hegen auf dem Königsplatz: Hier wird eine ästhetische Rezeption in den Vordergrund des Beobachters gestellt und so eine Brücke zum Inhalt geschlagen. Auf

Kita- und Schulbereich, den Zugang zu Bildungsangeboten und Fördermöglichkeiten niedrigschwelliger gestalten. Im BNE-Bereich gibt es da unterschiedliche Möglichkeiten und im Bereich der Kulturellen Bildung gibt es auch verschiedene Optionen. Über die Zusammenführung von BNE und Kultureller Bildung möchten wir die verschiedenen Möglichkeiten bündeln und vereinfachen.

den zweiten Blick eröffnen sich Landschaften, die menschliche Veränderung aufzeigen – Spuren unserer Gesellschaft in der Welt und die somit Fragen nach einem ressourcenbewussteren Leben aufwerfen."

Norbert Pantel (Stadt Augsburg, Referat für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Welterbe, Koordination BNE im Umweltbildungszentrum Augsburg). Luna Winter (Koordination BNE in der Fachstelle Schulentwicklung und Bildung, Referat für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Welterbe, Stadt Augsburg).

BNE und Kulturelle Bildung: Ein Ausflug in die Textile Bildung

Die vorangehend beschriebenen Mehrwerte verdeutlichen, dass die Zusammenführung von BNE und Kultureller Bildung lohnenswert ist. Doch auch wenn ihre Fusionierung theoretisch häufig nachvollziehbar erscheint, bleibt oft unklar, wie man beide Bildungskonzepte in der Praxis gut integrieren kann. **Ein gleichberechtigter Einbezug von BNE und Kultureller Bildung** gewährleistet, dass beide Konzepte ihre jeweiligen Stärken entfalten können. Dass dazu manchmal schon ein kleines **„Stückchen Stoff"** ausreicht, verdeutlicht der folgende Ausflug in die Textile Bildung.

Svenja Jessen (2026) untersuchte anhand von verschiedenen Beispielen, ob und wie textile Bildungspraktiken und BNE in schulischen und außerschulischen Lernkontexten zusammenkommen. In einer Textilwerkstatt bekamen die Schüler:innen von der Lehrkraft drei Stoffe, mit denen sie arbeiten sollten. Im Unterricht wurde die Herkunft der Stoffe selbst kaum thematisiert. Svenja Jessen unternahm jedoch weitere Recherchen dazu und entdeckte vielfältige Anschlussmöglichkeiten für BNE-Themen.



„Frau Jessen, was fanden Sie im Rahmen Ihrer Forschung zu den verwendeten Stoffen in der Werkstatt heraus? Und warum ist das ein gutes Beispiel dafür, wie sich Kulturelle Bildung und BNE gegenseitig bereichern?"

„In einer von mir als Forschende besuchten Textilwerkstatt arbeiteten Schüler:innen unter anderem mit einem bedruckten Baumwollstoff. Darauf war ein Baumstumpf mit dichtem Wurzelwerk vielfach abgebildet. Er wurde im Unterricht als ‚afrikanischer Stoff' oder ‚der blutende Baum' beschrieben. Erst im Nachhinein habe ich gefragt, woher dieser Stoff eigentlich kommt. Die Spur führte von eBay Kleinanzeigen über Etsy und eine US-Ausstellung bis zu einem falsch geschriebenen Markennamen am Stoffrand – ein Hinweis auf eine Kopie. Dahinter steckt eine komplexe globale Geschichte, die ich hier nur kurz andeuten kann: jahrhundertealte javanische Batik, niederländische Imitate für westafrikanische Märkte ab dem 19. Jahrhundert, koloniale Verflechtungen, panafrikanisches Selbstverständnis und heute günstige Massenproduktion in China.

Das Beispiel zeigt, wie Kulturelle Bildung und BNE einander brauchen: Ein kulturwissenschaftlicher, ästhetisch-forschender Blick macht sichtbar, was routinierte Textilpraxis verdeckt – Handelswege, Machtverhältnisse, stereotype Afrikabilder. BNE gibt diesen Fragen gesellschaftliche Dringlichkeit. Zusammen wird aus dem Werkstoff ein Gegenstand, an dem sich globale Zusammenhänge verhandeln lassen. Und auch wir als Vermittelnde können lernen mit einem fragenden Blick auf die Dinge, die uns umgeben, die eigenen Routinen zu hinterfragen."

BNE und Kulturelle Bildung: Ein Einblick in Kommunen

Welche **Ansätze und Hebelpunkte nutzen Kommunen**, um BNE und die Kulturelle Bildung zusammenzuführen? Folgend finden Sie ein paar **Beispiele** aufgeführt, die Ihnen zur Inspiration dienen.



Beispiel 1: Nachhaltigkeit strategisch im kommunalen Kulturbetrieb verankern

In Dresden erfolgte dies über die „Charta für Nachhaltigkeit im Kultursektor". Initiiert wurde die Charta vom Amt für Kultur und Denkmalschutz sowie dem Umweltzentrum Dresden im Rahmen des Projektes „Culture for Future". Das Ziel der Charta bildet die umfassende Nachhaltigkeitstransformation des Kultursektors, welche die unterzeichnenden Kultureinrichtungen über den gewissenhaften Umgang mit ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Ressourcen vorantreiben wollen. Die einzelnen Maßnahmen, zu denen sich die Einrichtungen verpflichten, betreffen unterschiedliche Bereiche (von der Beschaffung und dem Ressourcenmanagement über Mobilitätsfragen und Kommunikation bis hin zur Mitarbeiterförderung und -zufriedenheit). Im Sinne des Whole Institution Approach werden die unterzeichnenden Institutionen zu Vorbildern, die ihr Publikum aufgrund des eigenen Handelns authentisch für Nachhaltigkeit sensibilisieren können. Bildung für nachhaltige Entwicklung definiert die Charta als Schlüssel, um Menschen zu vorausschauendem Denken und nachhaltigem Handeln zu befähigen. Die unterzeichnenden Institutionen entwickeln vor diesem Hintergrund Interaktionen und partizipative Angebote. Aus dem Projekt „Culture for Future" ging ebenfalls ein Praxisleitfaden für Kulturbetriebe hervor, der den Betrieben praktische Hinweise für die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie an die Hand gibt.



Beispiel 2: Netzwerkstrukturen optimieren

In Augsburg sind sowohl die Akteur:innen der Kulturellen Bildung als auch die BNE-Anbietenden gut vernetzt. Wie Norbert Pantel im Interview berichtet (siehe Einführung), wird perspektivisch über die Zusammenführung der Netzwerke in beiden Bereichen nachgedacht, um Doppelstrukturen zu vermeiden, die für die Beteiligten zu einer Belastung werden könnten. Damit schont die Zusammenlegung der beiden Netzwerke Ressourcen. Außerdem lässt sich über die Zusammenlegung der Austausch zwischen den Akteur:innen aus den beiden Bildungsbereichen leichter umsetzen. Voraussetzung bildet hier jedoch, dass sich die Beteiligten über ihre jeweils spezifischen Bildungsanliegen verständigen und eine gemeinsame Grundlage schaffen. Dies ist einer der nächsten zentralen Schritte, die man in Augsburg Norbert Pantel folgend angehen möchte.



Beispiel 3: Gemeinsame Veranstaltungen

Das Kulturamt der Stadt Bonn, das Bildungs-, Kultur- und Sportbüro des Rhein-Sieg-Kreises sowie verschiedene Institutionen der Kulturellen Bildung führen in gemeinsamer Kooperation das dreijährige Projekt „Unsere Welt, Unsere Visionen – entdecken, erleben, verändern" durch. Die Zielgruppe des Projektes sind Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 21 Jahren. Im Rahmen von kostenlosen Workshops im Bereich der Bildenden Kunst, des Theaters, Tanz, Musik, Film und den Neue Medien entwickeln die Teilnehmenden kreative Lösungen für gegenwärtige Herausforderungen. „Ziel des Projektes ist es, im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung, junge Menschen unter Einbeziehung der Künste zu zukunftsfähigem Denken und Handeln zu befähigen." (vgl. hierzu die Internetpräsenz der Stadt Bonn).

Beispiel 4: An bestehende Strukturen und Prozesse anknüpfen

Mit dem Kulturkiesel verfügt Augsburg über eine gut ausgebaute Online-Plattform zu Angeboten und Akteur:innen der Kulturellen Bildung in der Stadt und ihrer Umgebung. Die Plattform wird derzeit um Perspektiven der Bildung für nachhaltige Entwicklung ergänzt, um stärker sichtbar zu machen, welche Beiträge Kulturelle Bildungsangebote zur Förderung von Gestaltungskompetenzen und zur Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen leisten können. „Der Kulturkiesel schafft damit eine gemeinsame Grundlage für den Dialog zwischen Kultureller Bildung und BNE. Damit erleichtert er die Entwicklung gemeinsamer Qualitätsvorstellungen und synergetische Kooperationen, die die Akteur:innen gegenseitig stärken", erklärt Luna Winter im Interview (siehe Einführung).

Fazit

Was lässt sich abschließend nun zur Fusionierung von BNE und Kultureller Bildung sagen? Es gibt zwar deutliche **Unterschiede**, die die beiden Bildungskonzepte trennen. Es gibt aber auch **vereinende Schnittmengen** und **Anschlussmöglichkeiten**. Nutzt man diese – das haben die Mehrwerte gezeigt – können Kulturelle Bildung und BNE sich gegenseitig **bereichern** und potenzieren. Wichtig erscheint dabei, einen offenen Blick auf Zukunftsfragen zu bewahren und damit die **Gestaltungskompetenz als jene ernst zu nehmen, die die Gegenwart kritisch befragt, um daraufhin selbst kreativ und innovativ tätig zu werden**! Der Blick in die kommunale Praxis verdeutlicht, dass es bereits Kommunen gibt, die die Fusionierung von BNE und Kultureller Bildung angehen und auf diese Weise ihre Bildungslandschaften um eine neue, wertvolle Facette bereichern.

Literaturverzeichnis

Artmaier, Lisa/Firmhofer, Angela/Schmidt, Marco (2024): Was ist Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)? Warum ist das wichtig? München. https://www.bne-kompetenzzentrum.de/de/was-ist-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-bne (21.02.2025)

Becker, Helle (2012): Mut zur Freiheit! Demokratie lernen in der Kulturellen Bildung? In: Bockhorst, Hildegard (Hrsg.): KUNSTstück Freiheit. Leben und lernen in der Kulturellen Bildung. München: Kopaed, S. 217 – 219.

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (2013): Planungstool: Künste bilden Umwelten. Potenziale Kultureller Bildung für Zukunftsgestaltung. Online verfügbar: https://www.bkj.de/publikation/planungs-tool-kuenste-bilden-umwelten/ (Zugriff: 30.10.2026)

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (2011): Kultur öffnet Welten. Mehr Chancen durch Kulturelle Bildung. Online verfügbar: https://www.bkj.de/publikation/kultur-oeffnet-welten/ (Zugriff: 03.11.2026)

de Haan, Gerhard (2012): Die Diskurse müssen sich stärker verschränken! Zur Rolle der Kulturellen Bildung im Nachhaltigkeitsdiskurs. In: Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (Hrsg.): Kulturelle Bildung. Reflexionen, Argumente, Impulse für Nachhaltige Entwicklung. Berlin. S. 40 – 42.

de Haan, Gerhard (2008): Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bormann, Inka/de Haan, Gerhard (Hrsg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde. Wiesbaden, S. 23–44.

de Haan, Gerhard (2007): Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Konrad Adenauer Stiftung e.V. (Hrsg.): Kulturelle Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Online verfügbar: https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=247913e7-b777-4c14-bobb-560c61d5d39c&groupId=252038 (Zugriff: 04.11.2026), S. 7 – 13.

Holz, Verena (2014): Konzeptuelle Überlegungen für das Zusammenspiel von Kultureller Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (Hrsg.): Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Spiegel von Kunst, Kultur und Kultureller Bildung. S. 12 – 16. Online verfügbar: https://www.bne-portal.de/SharedDocs/Publikationen/de/bne/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-im-spiegel-von-kunst-kultur-und-kultureller-bildung.html (03.11.2026)

Jessen, Svenja (2026): Textile Bildung in Schulkulturen der Nachhaltigkeit. Autoethnographische Studie zu Praktiken und Diskursen in der textilen Vermittlung. Wiesbaden: Springer VS.

Künzli David, Christine/Bertschy, Franziska (2013): Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung – Kompetenzen und Inhaltsbereiche. In: Overwien, Bernd/Rode, Horst (Hrsg.): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Lebenslanges Lernen, Kompetenz und gesellschaftliche Teilhabe. Opladen, S. 35–46.

Leipprand, Eva (2013): Kultur, Bildung und Nachhaltige Entwicklung. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. Online verfügbar: https://www.kubi-online.de/artikel/kultur-bildung-nachhaltige-entwicklung (Zugriff: 04.11.2026).

Menz, Frederike (2014): Kulturpolitik als Motor für gesellschaftliche Transformationsprozesse im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. In: Deutsche UNESCO-

Kommission e.V. (Hrsg.): Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Spiegel von Kunst, Kultur und Kultureller Bildung. S. 36 – 39. Online verfügbar: https://www.bne-portal.de/SharedDocs/Publikationen/de/bne/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-im-spiegel-von-kunst-kultur-und-kultureller-bildung.html (03.11.2026)

Reinwand-Weiss, Vanessa-Isabelle (2020): Kulturelle Bildung als Bildung für nachhaltige Entwicklung? Impulse für die Verbindung zweier normativer Ansätze und Praxen. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. Online verfügbar: https://www.kubi-online.de/artikel/kultur-bildung-nachhaltige-entwicklung (Zugriff: 04.11.2026).

Reinwand-Weiss, Vanessa-Isabelle (2012/2013): Künstlerische Bildung – Ästhetische Bildung – Kulturelle Bildung. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE: https://www.kubi-online.de/artikel/kuenstlerische-bildung-aesthetische-bildung-kulturelle-bildung (Zugriff am 04.11.2026).

Rieckmann, Marco (2021): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ziele, didaktische Prinzipien und Methoden. In: merz - Zeitschrift für Medienpädagogik, 65. Jg., H. 4, S. 10–17

Rychen, Dominique Simone (2008): OECD Referenzrahmen für Schlüsselkompetenzen – ein Überblick. In: Bormann, Inka/de Haan, Gerhard (Hrsg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde. Wiesbaden, S. 15–22.

Stoltenberg, Ute (2020): Kultur als Dimension eines Bildungskonzepts für eine nachhaltige Entwicklung. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. Online verfügbar: https://www.kubi-online.de/artikel/kultur-dimension-eines-bildungskonzepts-nachhaltige-entwicklung (Zugriff: 04.11.2026).

Impressum

Zitiervorschlag:

Otremba, Katrin M. (2026): BNE und Kulturelle Bildung: Schnittmengen erkennen und für die Gestaltung kommunaler Bildungslandschaften nutzen. München.

© 2026 Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
81541 München

Außenstelle Halle:
Franckeplatz 1, Haus 12/13
06110 Halle
www.dji.de

Redaktion:
Lea Schütze

Autorin:
Katrin M. Otremba

Bildnachweise:
Icons @ magnific.com/ FABINEK

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin.

Die Publikation wurde im Rahmen der Fachstelle Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Kommunen (FABINEK) erstellt. Die Fachstelle besteht aus Mitarbeiterinnen des Deutschen Jugendinstituts e.V. (DJI).

Dieses Werk ist lizensiert unter Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland (CC BY SA 3.0 DE).

Kontakt

Fachstelle Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Kommunen (FABINEK)

http://www.bne-fachstelle.de/

bne-fachstelle@dji.de